

Rückert, Friedrich: 122. (1837)

- 1 Bei einem Lehrer ist von Schülern eine Gilde,
- 2 Die unterweist er in Gottesfurcht und Milde.

- 3 Er weist zu Gottesfurcht und Milde nur sie an,
- 4 Doch einer eilt voraus den andern auf der Bahn.

- 5 Am allerjüngsten hat der Meister Wohlgefallen,
- 6 Weil er ihn sieht im Geist voran den andern wallen.

- 7 Die andern aber, die voran im Alter gehn,
- 8 Sie fragen sich, warum ihr Meister vorzieht den?

- 9 Warum uns ältern ihn, den jüngsten, ziehst du vor?
- 10 Er sprach: Ich sag' es euch, doch thut mir dis zuvor:

- 11 Von diesen Vögelein (er nahm sie aus dem Neste)
- 12 Nehmt jeder eins zur Hand, und geht damit aufs beste

- 13 Hinaus an einen Ort, da wo euch sieht kein Blick;
- 14 Erwürgt die Vögel dort, und bringt sie her zurück. —

- 15 Sie gehn, und bringen dann die todten ohne Beben,
- 16 Als sollt', ein Wundermann, der Meister sie beleben.

- 17 Der jüngste aber bringt sein Vögelein lebendig;
- 18 Was würgtest du es nicht? Er sprach darauf verständig:

- 19 Weil ich den Ort nicht fand, o Meister, welchen du
- 20 Mich suchen hießest, da kein Blick mir sähe zu.

- 21 Ein Blick sieht überall, er sieht aufs Leben nieder,
- 22 Wie meins, des Vögeleins; drum bring' ichs lebend wieder. —

- 23 Der Meister sah sich um, die Schüler waren stumm;

- 24 Den jüngsten zog er vor, nun wußten sie, warum. —
- 25 Die todten Vögelein setzt' er zurück ins Nest,
26 Ums lebende herum, und drückte sanft sie fest.
- 27 Vom Wunderhauch der Huld sind sie lebendig worden;
28 Beleben kann der Herr, doch soll der Mensch nicht morden.

(Textopus: 122.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19389>)